

Schlaue Lösung macht Sonnenstrom nun auch für Mieter zugänglich

Von Karin Haas 20. August 2022 08:00 Uhr



Strom aus Photovoltaik spart nicht nur die Netzegebühr, die bei Fremdbezug fällig wäre.

Bild: colourbox.de

Wohnbaugenossenschaft WSG stattet erste Neubauanlage in Eggelsberg aus.

Die Sache mit dem Sparen durch Sonnenstrom ist schon für Eigentümer von Einfamilienhäusern nicht einfach. Doch nun geht die WSG als erste Wohnbaugenossenschaft in Oberösterreich dies für ihre Mieter im mehrgeschossigen Wohnbau an. Vokabel wie Netzkosten, Amortisation und EIWOG (Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz) können dabei den Bewohnern (und sogar der WSG) herzlich egal sein.

Denn um die Umsetzung, die Fußangeln im Förderdschungel, den Betrieb und sogar die Wartung kümmern sich andere. "Contracting" heißt das Zauberwort. Im Falle der WSG sind diese Partner die Energie AG und das Unternehmen Helios in Freistadt, ein Sonnenstrom-Pionier, als andere dies noch als Spinnerei abtaten und weiter auf das damals billige Erdgas setzten. Nun ist die Welt eine andere.

"Es gibt keinen besseren Zeitpunkt für Sonnenstrom als jetzt", sagt WSG-Chef Stefan Hutter. Die Aufmerksamkeit sei durch die hohen Energiepreise geschärft wie nie zuvor.

Das Modell scheint so bestechend einfach, dass man den Haken dabei suchen möchte. Doch nicht nur Martin Fleisch-anderl, geschäftsführender Gesellschafter von Helios Sonnenstrom, versichert, dass es den nicht gebe. Simpel gesagt stellt die WSG als Eigentümer der mehrgeschossigen Wohnobjekte Dachfläche zur Verfügung. Die wird mit Photovoltaik bestückt und liefert bei Sonnenschein Strom. Der wird an Ort und Stelle prompt mit Herd, Waschmaschine, Bügeleisen & Co. verbraucht, wenn diese eingeschaltet sind. Der Überschuss fließt ins Netz, bringt

Geld und zahlt so über Jahre verteilt die Anlage ab. Wie viele es sind, ist die große Frage. Denn bleibt der Strompreis wie derzeit hoch, sind es "nur" fünf bis sechs Jahre. Ist der Strompreis wie vor wenigen Jahren niedrig, können es bis zu 13 Jahre sein.

Das Beste daran für die WSG und die Mieter: Auch das unternehmerische Risiko ist an die Photovoltaik-Partner ausgelagert. "Wir hoffen auf einen enormen Zuspruch bei den Mietern. Denn der Trend zur Unabhängigkeit bei Energie war nie so groß wie jetzt", sagt Hutter. Die WSG startet in St. Peter am Wimberg (Partner Helios) und in Eggelsberg im Innviertel (Partner Energie AG).

3400 Quadratmeter Solarzellen auf 8400 Quadratmetern Dachfläche sind geplant. "Wir statten künftig jedes Neubauprojekt damit aus", sagt Hutter. Mittelfristig sollen auch bestehende Häuser angegangen werden. Die ersten 25 Photovoltaikanlagen sind bestellt.

Smartmeter sei Dank!

Doch auch die Mieter müssen begeistert werden. Denn der Sonnenstrom fließt nicht einfach ins Haus, und wer als Erster einschaltet, profitiert. Da die WSG einen Energiespar-Lenkungseffekt erreichen will, wird mit jedem Mieter, der beim Projekt Sonnenstrom "mitmacht", ein Vertrag abgeschlossen, der ihn dann vorrangig mit Strom vom eigenen Dach versorgt.

Die schlaunen Smart Meter machen es möglich. Denn Erfahrungswerte zeigen, dass mit Sparwillen der Bewohner der Eigenversorgungsgrad von 30 bis 40 Prozent auf die Hälfte hinaufgeschraubt werden kann. "Wir werden Schulungen anbieten", sagt Hutter. Die Zeitschaltuhr für die Waschmaschine, die, morgens bestückt, sich Mittag einschaltet, wenn der Wetterbericht Sonne meldet, ist die hohe Schule für besonders Eifrige.

„Sonnenbausteine“

Helios Sonnenstrom in Freistadt hat (unabhängig vom WSG-Modell) auch ein Finanzierungsmodell für Privatpersonen aufgelegt, die die Energiewende befeuern wollen, aber selbst kein passendes Dach dafür haben. Ab 500 Euro ist man mit einem nachrangigen Darlehen, den „Sonnenbausteinen“, dabei. Es gibt 2,2 Prozent Zinsen, fix auf 13 Jahre – die geschätzte Dauer der Amortisation von Photovoltaik-Anlagen, die so finanziert werden. 2000 Investoren haben bisher „angebissen“.

www.helios-sonnenstrom.at

ARTIKEL VON

Karin Haas

Kolumnistin

✉ k.haas@nachrichten.at

